

Dämmerschoppen der Traditionsgemeinschaft JaboG 34

Ein Bericht von Anton Engel

Der traditionelle Dämmerschoppen zum Beginn des Jahres galt beim Jagdbombergeschwader 34 immer als Highlight. Hier erfuhren die Vertreter von Stadt und Land vom Kommodore was sich im Geschwader im Laufe des Jahres alles ereignen wird. So auch beim diesjährigen Dämmerschoppen der Traditionsgemeinschaft Jagdbombergeschwader 34.

Der Vorsitzende und ehemalige Geschwader Kommodore, Oberst a.D. Henry Schneider berichtete über Vorhaben in diesem Jahr. Zwei Kampfflugzeuge, die zum ehemaligen Memminger Geschwader gehörten und jahrelang in Memmingen geflogen wurden, werden nächstens vom Luftwaffenmuseum in Gatow bei Berlin ihren Heimweg ins Allgäu wieder antreten. Allerdings auf dem Landweg, denn sie können und dürfen nicht mehr fliegen.

Es ist ein F-84F Jagdbomber mit dem das Geschwader im Jahre 1959 in Memmingen von dem damaligen Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß in Dienst gestellt wurde. Zuvor waren diese Flugzeuge der USAF im Koreakrieg im Einsatz. Als weiteres kommt der Tornado wieder zurück, der bei der Außerdienststellung des Geschwaders am 30.06.2003 eine besondere Rolle gespielt hatte. Es ist die sogenannte „Bunte Kuh“, die aus diesem Anlass ganz in Blau gespritzt wurde und als letztes Militärflugzeug den Fliegerhorst verließ um künftig im Lw-Museum in Gatow als Diva an das Memminger Geschwader zu erinnern.

Zuvor noch eine offizielle Aufgabe zu erfüllen

Beide Flugzeuge werden künftig von Technikern der Traditionsgemeinschaft gewartet werden. Der Transport der F-84F von Berlin nach Memmingen wird von der TradGem organisiert. Dazu läuft zurzeit eine Spendenaktion, getragen von ehemaligen Piloten, die diesen Flugzeugtyp geflogen sind.

Mit Umsetzung der neuen Bundeswehrstruktur zieht die Führung der Luftwaffe von Bonn nach Berlin-Gatow. Als erster offizieller Akt findet im April der Inspekteurwechsel in Gatow statt. So werden beide Luftfahrzeuge noch eine offizielle Aufgabe in Gatow erledigen müssen. Sie stehen "Spalier" bei der Verabschiedung des Inspekteurs der Luftwaffe, Generalleutnant Arne Kreuzinger-Janik, wenn er im April in Gatow offiziell in den Ruhestand verabschiedet wird. Kreuzinger-Janik ist ein ehemaliger Memminger, war Staffelpitän der Grünherzstaffel und Kommandeur der Fliegenden Gruppe.

Der Großteil des Fliegerhortes ist verkauft.

Weiter berichtete Henry Schneider über ein Stück Zeitgeschichte. Der Großteil des Fliegerhortes im zentralen Bereich ist nun verkauft. Während rechts der Hauptwache der Memminger Industrielle und Gesellschafter am Allgäu Airport, Alois Berger mit dem Berger Park schon erfolgreich investiert hat, wurde nun die linke Seite der Hauptwache mit den Unterkünften, Kantine und Unteroffiziersheim und der Sportanlage wiederum durch drei Memminger Gesellschaftern erworben.

In diesem Zusammenhang wird es für die Traditionsgemeinschaft interessant, ob ein Teil der Hauptwache für ein Vereinsheim mit Museum für sie in Frage kommt. Verhandlungen mit der Gemeinde Memmingerberg und den neuen Besitzern laufen derzeit. Bekanntlich ist die TradGem in der ehemaligen amerikanischen Schule außerhalb des Fliegerhortes untergebracht. Der Besitzer des Gebäudes, ein Immobilienbüro plant langfristig eine kommerzielle Nutzung dieses Geländes, sodass der dortige Verbleib keine Dauerlösung sein kann.

Hauptthema war der Nahe Osten

Hauptredner war an diesem Abend wieder Mal Eberhard Möschel, ebenfalls ein alter Memminger Flugzeugführer von 1963 bis 1968 in der Edelweiß-Staffel. Der Oberst a.D. hatte die beiden Flugzeugtypen F-84 F und F-104 G geflogen. Danach Verwendungen als Verteidigungsattaché von 1982 bis 87 in Kairo / Ägypten und von 1993 bis 98 in China und in der äußeren Mongolei. Er gilt als guter Kenner der Geschichte und Kultur des arabischen und iranischen Raumes. Mit seinem Vortrag unter dem Motto „Die Umbrüche im arabischen Raum, Ursache und mögliche Folgen“ zog er seine ehemaligen Kameraden immer wieder in seinen Bann und zeigte anhand von Beispielen wie sich die nächsten Jahre entwickeln können.

In seiner Prognose ging Eberhard Möschel zurück bis in das siebte Jahrhundert als es um die rechtmäßige Nachfolge des Propheten Mohamed ging und es bis heute immer wieder Auseinandersetzungen um die innerislamische Frontstellung zwischen Sunniten und Schiiten gibt. Aktuell ist der Iran seit der Revolution 1979 ein schiitischer Gottesstaat, Saudi-Arabien sunnitisch. Ebenfalls sunnitisch ist die Türkei. Sie unterstützt zwangsläufig die Sunniten im neuen Irak und die Opposition in Syrien, sie wollen Assad stürzen. Der Iran wiederum unterstützt die Schiiten im Irak. Aber nicht nur die Ideologie um die religiöse Vorherrschaft schaffen die Probleme. Möschel sieht eine große Gefahr durch das hohe Bevölkerungswachstum von Marokko bis zum Sudan und von Syrien bis in den Jemen. Waren dort im Jahre 1950 rund 29 Millionen Einwohner sind es heute 192 Millionen, ein Drittel der Menschen davon sind jünger als 15 Jahre. Ihre wirtschaftlichen Aussichten hoffnungslos!

Fehlende Grundnahrungsmittel und Wasserknappheit sind trotz der reichen Ölvorkommen das größte Problem. Die Region liegt im Trocken- bzw. Wüstengürtel der Erde, Ackerland und Wasser sind kaum vorhanden. Beispiel: 96% Ägyptens sind Wüste, 4% Kulturland – und da drauf tummeln sich inzwischen 90 Mio Menschen, die eine sinnvolle Beschäftigung suchen und satt werden wollen. 70% der Nahrungsmittel müssen importiert werden. Erst wenn diese Kardinalfragen zu lösen begonnen werden, kann man an Demokratie denken können, so der ehemalige Attaché. Dafür gab es viel Beifall von den Versammelten.

Eberhard Möschel mit der Ehrennadel ausgezeichnet

Für die vielen Vorträge schon zu Geschwader Zeiten, mit seinen persönlichen Erfahrungen und Eindrücken, verlieh ihm die Traditionsgemeinschaft die Ehrennadel des Jagdbombergeschwader 34 „Allgäu“. Der Vorsitzende Schneider lobte Eberhard Möschel und dankte für dessen persönliche und feinfühliges Vermittlung über die Situation im Nahen Osten.



Foto: Schon beim Jabogeschwader 34 war der ehemalige Luftwaffen Attaché, Oberst a.D. Eberhard Möschel, (li) ein gern gesehener Gast. Oftmals referierte er über die Regionen in denen er lebte, in Ägypten und China. Diesmal über den Arabischen Frühling. Der Vorsitzende der TradGem, Oberst a.D. Henry Schneider überreichte dem gebürtigen Allgäuer für seine Verdienste die Ehrennadel des Geschwaders.

Foto: Anton Engel